

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1903**

278 (27.11.1903)

# Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N<sup>o</sup> 278.

Erste Ausgabe täglich.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet Mk. 1.50 ohne Bestellgeld.

Freitag den 27. November

Einrückungsgebühr per viergespaltene  
Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis  
spätestens 10 Uhr vormittags.

1903.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

† Karlsruhe, 26. Nov. Von geschätzter juristischer Seite wird uns geschrieben: Der Prozeß Kwiecki. Der Prozeß der polnischen Gräfin hat eine viel größere Sensation hervorgerufen, als er an sich wohl zu beanspruchen hätte. Aber zwei Dinge sind es, die wohl dabei zusammengewirkt haben, das Interesse zu erhöhen. Die große Ausdehnung des Prozesses (die große Zeugenanzahl) und die Haltung des Staatsanwalts und des Untersuchungsrichters in diesem Prozesse. Es ist schon oft aufgefallen und erörtert worden, warum gerade Berlin so reich an großen Sensationsprozessen ist, trotzdem auch in anderen großen deutschen Städten die Menschen nicht besser sind als in Berlin. Der Grund dazu ist wohl darin zu suchen, daß auch Staatsanwalt und Untersuchungsrichter in Berlin großstädtischer sind, als sonst. Man liebt die Sensation, oder man geht ihr wenigstens doch nicht aus dem Wege. Der Staatsanwalt hat die Rechtspflicht, das Entlastungsmaterial ebenso zu berücksichtigen, wie das Belastungsmaterial. Das hat der Berliner Staatsanwalt im Prozeß Kwiecki wohl nicht getan, sonst hätte er die Anklage nicht erhoben, sonst hätte er nicht Hunderte von Zeugen herbeigeschleppt, sonst hätte er die Geschworenen, die keinen Pfennig für die Ausübung ihres Ehrenamts erhalten, wochenlang ihren heimischen Arbeiten entzogen. Derselbe Staatsanwalt, der den Geschworenen sagt, wenn Sie die Angeklagte nicht verurteilen, würden Sie dem viel angefeindeten Schwurgerichtsverfahren das Todesurteil sprechen, und der die kühnen Worte ausspricht, daß jeder preussische Richter aufgrund der Beweisaufnahme den jungen Baron für den kleinen Meyer im Zivilprozeß erklären würde, derselbe Staatsanwalt muß sich bei objektiver Prüfung sagen, daß seine Beweise nicht hinreichen würden, die angeklagte Gräfin dem Gefängnis zu überantworten. Nicht das Geschworenengericht ist schuld an dem Fiasko, das Staatsanwalt und Staatskasse gemacht haben, sondern einzig und allein er selbst. Die Staats-

anwaltschaft in Berlin ist eben großstädtisch geworden, es kommt ihr auf ein bißchen mehr oder weniger Sensation nicht an. Dadurch erhielt die polnische Gräfin einen Glorienschein, der ihr in Wirklichkeit nicht gebührt, aber das Publikum anerkennt bewundernd die Tapferkeit, mit der sie dem großen Aufwand des Staatsanwalts begegnete.

† Karlsruhe, 26. Nov. Wie verschiedene Blätter melden, sind die Preise für alle Lederarten fortwährend im Steigen begriffen. Es ist dies darauf zurückzuführen, daß seit etwa einem Jahre rohe Häute und Felle ganz bedeutend aufgeschlagen haben und fortwährend noch weiter steigen. Verschiedene große deutsche Gerbervereinigungen haben deshalb in letzter Zeit in ihren Versammlungen einen Lederaufschlag von 5-10 Mk. per Zentner beschlossen, der sofort in Kraft zu treten hat. Ein Ausgleich ist damit im Preisunterschied zwischen Rohmaterial und fertigem Leder bei weitem noch nicht geschaffen. Eine weitere Preiserhöhung ist daher unausbleiblich und für Anfang Januar in Aussicht genommen.

Durlach, 27. Nov. Kommenden Sonntag gibt das hier rühmlichst bekannte Krügl'sche Ensemble in der Festhalle 2 Konzerte. Ueber das Auftreten dieser Gesellschaft schreibt der Generalanzeiger Straßburg: Das Kärnthner Koschat'sche Liederspiel-Ensemble hatte sich bei ihrem gestrigen Auftreten im Kurhofsaale eines guten Besuches zu erfreuen. Alpenjägergesellschaften zu hören, ist zwar hier nichts so seltenes; die Vereinigung des Herrn Krügl, die noch vielen Lesern von ihrem Besuch vor 2 Jahren her bekannt sein dürfte, bietet jedoch durchaus Eigenartiges. Die schmucken Gestalten — 4 Damen und 2 Herren — verleugnen in ihrer hübschen Mürzschacher Alpentracht und ihrer wohlklingenden Mundart die echte Naturwüchsigkeit des Gebirgsvolkes nicht; aber sie wissen in ihren Vorträgen auch künstlerische Anforderungen zu befriedigen und die wohlwollenden Empfehlungen, die ihnen selbst von fürstlichen Zuhörern zuteil geworden sind, sind gewiß verdient. Einen ganz besonderen Vorzug macht die Decenz aus, mit welcher die anmutigen

Scenen gespielt, die schelmischen Kärnthner Lieder und Jodler gesungen werden. Schlag- und Streichzither, Gitarre und Clarina werden mit gleicher Virtuosität gespielt. Herr Karl Krügl ist nicht nur ein Sänger und Jodler mit wohlklingendem Tenor, er versteht auch durch sein Kunstflößen, bei dem ihm alle möglichen Register und Nuancierungen zu Gebote stehen, Bewunderung hervorzurufen; auch ist ein großer Teil seines Repertoires in Bezug auf musikalische Erfindung „eigenes Gewächs“. Das Ensemble gibt heute abend abermals im „Kurhof“ ein Konzert und empfehlen wir jedem, namentlich auch Familien, die heitere ländliche Szenen, sowie Koschatlieder und vorzügliche Zithermusik lieben, den Besuch des Konzerts.

### Deutsches Reich.

\* Berlin, 26. Nov. Laut „Kreuztg.“ übertrug der Kaiser die Leitung der Nachbehandlung mit Massage und Sittmübungen auf den Vorschlag des Generalstabsarztes Leuthold an Dr. Gustav Spieß: Frankfurt a/M., der sich durch Schriften auf dem Gebiete der Hals- und Nasenkrankheiten einen Namen gemacht hat.

— Die Reichstagsersatzwahl in Reichenbach-Auerbach (Königr. Sachsen) an Stelle des verstorbenen sozialdemokratischen Abg. Hofmann findet am 5. Januar statt.

\* Berlin, 26. Nov. Dem „Berl. Tagbl.“ zufolge ging dem Justizrat Bronker am Tage vor dem Urteilspruch im Prozeß Kwiecki ein Brief des Grafen Hektor zu, in dem er erklärt, er sei durch den Gang der Verhandlungen zur Einsicht gelangt, daß er seine Verwandten irrtümlich beschuldigt habe, und bittet, dies den Beteiligten mitzuteilen, die hoffentlich den Irrtum entschuldigen würden.

Berlin, 26. Nov. Ein Vertreter des „Totalanzeigers“ suchte den Grafen Hektor Kwiecki auf, der ihm erklärte, er sei lediglich dem Gebote der Ehre gefolgt, wenn er sich jetzt wegen des geltend gemachten Verdachts öffentlich entschuldige, den die Verhandlung als unhaltbar erwiesen habe. Er hoffe, daß jetzt ein Ausgleich mit der gräflichen Familie zustande kommen

### Ferretikon.

4)

## Im Schneesturm.

Erzählung von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Dann trat die verbürgte Zahlung wie ein Schreckgespenst vor ihn hin. Wie sollte er sie beschaffen, wenn der Oheim ihn enterbt hatte? Freilich besaß er nach dem Schlusssatz des Telegramms noch eine Hoffnung, die Heirat mit der Unbekannten.

„Nein und dreimal nein!“ rief er, mit dem Fuß aufstampfend, „ich verkaufe mich nicht auf Kommando und um schönes Gold. Nieher quittiere ich den Dienst und gehe in die weite Welt, meinewegen nach Brasilien.“

Er malte sich diese ihm vom Oheim bestimmte jedenfalls alte Braut, um sich auf andere Gedanken zu bringen, mit den grotesksten Farben aus. Bang und hager, mit semmelblonden Pflöpfen, keifender Sprache und schlechten Manieren, es konnte ja garnicht anders sein. Vrr! lieber draußen in der Welt verhungern oder eine Kugel durch den Kopf. Basta!

Eine Hauptstation war erreicht, der Zug hielt. Draußen flog der Schnee, vom Sturm herum-

gewirbelt, lustig durcheinander. Der Schaffner öffnete die Tür.

„Wollen Sie aussteigen, Herr Leutnant?“ fragte er, „oder soll ich Ihnen den Kellner herschicken?“

„Lun Sie das, bitte, es ist draußen nicht angenehm. Wenn wir nur kein Schneewehen bekommen.“

„Fürchte auch, daß wir unterwegs fest liegen müssen, der Sturm legt den Schnee berghoch zusammen.“

Der Schaffner ging und sandte den Kellner, bei welchem Oskar Wein und einen Imbiß bestellte. Als er heißes erhalten und verzehrt hatte, erschien der Schaffner aufs neue und sagte halblaut mit bedauernder Miene, daß alle Coupee bis auf dieses überfüllt wären und er sich deshalb genötigt sehe, zwei Damen hier zu plazieren.

„Sehr angenehm. Bitte, rufen Sie den Kellner, mich von dem Geschirr zu befreien.“

Eine alte Dame stieg jetzt ein, als die zweite, eine offenbar jugendliche Gestalt ihr folgen wollte, hörte man draußen eine zitternde flehentliche Stimme. Ein ärmlich gekleidetes Mütterchen stand, vor Frost bebend, neben dem Schaffner und bat ihn, ihr einen andern Platz zu geben, da sie es in dem überfüllten Raume, wo der Tabakqualm ihr die Lungen zusammenpresse, garnicht aushalten könne.

„Sie haben eine Fahrkarte vierter Klasse?“ fragte der Schaffner, und fuhr dann, als die Alte bejahte, eiligst fort: „Da kann ich Ihnen beim besten Willen nicht helfen, selbst wenn Sie mehr zahlen wollten. Ich habe kein anderes Plätzchen mehr übrig, Mütterchen!“

„Und ich muß doch zu meiner Tochter,“ klagte die Alte weinend, „sie ist todkrank und kann nicht sterben, ohne mich noch einmal zu sehen. In dem Raume aber muß ich ersicken und komme nicht lebend zu ihr.“

Die junge Dame, welche, den Fuß auf dem Wagentritt, stehen geblieben war, sagte jetzt mit einem weichen, wohlklingenden Organ: „Hier ist ja noch Raum genug für die alte Frau, wenn der Herr dort nichts dagegen hätte, ich bezahle das Fahrgeld für sie.“

Oskar, der in der Nähe der Tür saß und alles mit angehört hatte und auch herzlich gern schon für das arme Mütterchen eingeschritten wäre, verneigte sich und erwiderte rasch: „Sie haben mir aus der Seele gesprochen, meine Gnädige! Bitte, steigen Sie ein, damit die Arme folgen kann.“

Er reichte ihr die Hand, mit einem leisen Dank nahm sie die Hilfe an und ließ sich neben der alten Dame nieder, um rasch ihr Geldtäschchen hervorzuholen.

werde. Er sei jetzt von der Unschuld der Gräfin überzeugt und werde daher den polnischen Zeitungen sofort eine Erklärung zugehen lassen, worin er die Überzeugung von der Haltlosigkeit der erhobenen Vorwürfe und sein lebhaftes Bedauern ausdrückt, daß er durch sein Auftreten die Gräfin und einige Verwandte schwer beleidigt habe. Er bitte alle um Entschuldigung, deren Ehre er zu nahe getreten sei. Der Hauptgrund, weshalb Justizrat Bronder den an ihn gelangten Entschuldigungsbrief Viktor Kwileckis nicht im Plaidoyer verwandt habe, war die Bitte des Grafen, den Angeklagten erst Kenntnis davon zu geben, wenn die Geschworenen sich zurückgezogen hätten. Gegenüber der Meldung, Staatsanwalt Müller habe sein Abschiedsgesuch eingereicht, erfährt der „Vokalanzeiger“, daß dies bisher nicht geschehen sei.

Berlin, 26. Nov. Aus Rom wird der „Tägl. Rundschau“ berichtet: „In geistlichen Kreisen geht das Gerücht von einer Abdankung Bischof Korums. Da er sich unmöglich gemacht, habe die preussische Regierung schon zu Lebzeiten Leo's gelegentlich der kaiserlichen Romreise eine dahin gehende Zusicherung erhalten. Papst Pius wüßte jedoch, daß der Rücktritt freiwillig und unauffällig statfinde. Damit soll dann auch der jüngste Besuch Kardinal Fischers in Trier zusammenhängen.“ Die „Tgl. Rdsch.“ bemerkt dazu: „Das wäre ja, wenn sie sich bewahrheitete, eine außerordentlich erfreuliche Post, an die wir aber vorläufig nicht zu glauben vermögen.“

Berlin, 26. Nov. Dem Fähnrich Hüffener wurde mit gleichzeitigem vollkommenem Ausscheiden aus dem Dienst der Abschied erteilt. (Hüffener ist damit aus dem Heere ausgeschloffen. Er verliert das Recht zu irgend einer Uebung in der Reserve oder Landwehr bezw. Seewehr. Fähnriche, die ehrenhaft ausscheiden, werden in der Regel zur Reserve entlassen.)

Berlin, 26. Nov. Als gestern eine Abteilung Mannschaften des 4. Garde-Regiments über eine Brücke in Moabit marschierte, trat plötzlich ein Mann aus dem Gliede und schwang sich über das Brückengeländer in den Kanal. Der die Abteilung begleitende Unteroffizier sprang sofort nach und rettete den Lebensmüden.

\* Berlin, 26. Nov. Heute vormittag fand die Einweihung der hiesigen amerikanischen Kirche statt. Der Kronprinz war als Vertreter des Kaisers, Graf Müllner als Vertreter der Kaiserin und Geheimrat Conrad als Vertreter des Reichskanzlers zugegen. Von Präsident Roosevelt war dem Pastor Dike ein Glückwunschschreiben zugegangen.

\* Berlin, 26. Nov. Die Tochter des Schneiders Mankiewicz, der sich in selbstmörderischer Absicht mit seinen beiden Kindern vor einen von Niederschönweide kommenden Zug warf, ist kurz nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus gestorben.

„Das hat Zeit bis zur nächsten Station,“ rief der Schaffner, für welchen voraussichtlich ein gutes Trinkgeld in Aussicht stand. Er schob die Alte ins Coupee und schloß die Tür, da der Zug schon nach wenigen Minuten abfuhr.

Das Mütterchen, welches sich vorsichtig auf das weiche Polster niedergelassen, schien anfangs wie von einem Zaubervertraum befangen zu sein. Wie konnte es nur so gute Menschen in der Welt geben, und dazu noch so vornehme, die sie, die arme Witwe eines Tagelöhners, nicht für zu gering hielten, in dieser Pracht neben ihnen auf demselben weichen Kissen zu sitzen! Hier fühlte man sich ja wie im Himmel, da wars wohl eine Freude, auf der Eisenbahn zu fahren. Das war ja aber auch des Herrgotts leibhaftiger Engel, den er ihr geschickt hatte, damit sie zur Tochter komme.

Diese Gedanken fuhrten der guten Alten die Kreuz und die Quer durchs Gehirn, während Oskar, dem es ebenfalls ganz eigen ums Herz geworden, sich den beiden Damen vorstellte.

„Witwe des Professors Baumgarten nebst Adoptivtochter,“ sagte hierauf die alte Dame mit einem kurzen Zögern in der Stimme.

Die junge Dame hatte sich bei der gegenseitigen Vorstellung leicht verniegt und dann der armen Alten zugewandt.

— Aus „maßgebenden Kreisen“ wird der „Nitzpreuß. Ztg.“ versichert, daß die Verlegung des 16. Trainbataillons aus Forbach in eine andere Stadt bereits beschlossen sei. Es sei außerdem eine neue Zusammensetzung des Offizierkorps geplant. Ueber die neue Garnison — Montigny bei Metz wurde bereits genannt — sei noch kein Beschluß gefaßt; ebensowenig sei bestimmt worden, daß Forbach mit einer anderen Truppenabteilung belegt werden solle.

Dresden, 25. Nov. Die „Dresd. Nachr.“ veröffentlicht auf Grund besonderer Erkundigungen eine Darstellung der Angelegenheit der Prinzessin Alice von Schönburg-Waldenburg, worin die Flucht mit ihrem Kutscher Emilio Benedetti in Abrede gestellt, dieser selbst als Muster von Bravheit gekennzeichnet und nur zugegeben wird, daß die Prinzessin beim Dresdener Oberlandesgericht auf eine Trennung ihrer unglücklichen Ehe geklagt hat. Der jetzige Aufenthalt ihres Gemahls sei unbekannt. Dagegen richtete, wie aus Benedetti gemeldet wird, Don Carlos ein Rundschreiben an seine Anhänger, worin er den „Tod“ der entflohenen Tochter mitteilt. Als vor Jahren eine andere Tochter, Prinzessin Elvira, mit dem Maler Folchi entflohen, tat Don Carlos das gleiche.

Koburg, 26. Nov. Die geschiedene Großherzogin von Hessen dementiert energisch die Nachricht des „Pos. Tagbl.“, Prinzessin Elisabeth sei einer Vergiftung durch Strichnün zum Opfer gefallen.

\* Kolmar, 26. Nov. Hier brach gestern abend um 6 Uhr in der Kaserne des Medlenburgischen Infanterie-Bataillons Nr. 14, in der sich früher die französische Tabakmanufaktur befand, ein großes Schandfeuer aus. Der Brand soll in einem Magazin seinen Anfang genommen haben. Die Löscharbeiten wurden dadurch erschwert, daß fortwährend Patronen platzten. Der linke Flügel des Gebäudes brannte vollständig nieder. Verletzt wurde niemand. Der Materialschaden wird, abgesehen von den Gebäuden, auf 70 000 Mk. berechnet.

#### Oesterreichische Monarchie.

\* Budapest, 26. Nov. Von den hier anwesenden Mitgliedern der liberalen Partei beschlossen außer dem Grafen Apponyi 22 Abgeordnete den Austritt aus derselben.

\* Wien, 26. Nov. Infolge des letzten Regenwetters erfolgten im Defregertale viele Felsstürze. Die Straße ist zerstört. Zahlreiche Felder sind verschüttet. Viele Häuser befinden sich in großer Gefahr.

#### Frankreich.

\* Dünkirchen, 26. Nov. Der hier heimatische Viermaster Alexander ist am 18. November nach Shields in See gegangen. Er wird als verloren betrachtet. Man glaubt, daß er in den Herbststürmen des 21. November gescheitert ist. An Bord befinden sich 23 Mann Besatzung.

„Wie weit haben Sie denn zur Tochter, liebes Mütterchen?“ fragte sie teilnehmend.

„Ach Herr Jesses, mein liebes englisches Fräulein, es ist nur bis Haindorf, wo meine Tochter wohnt, die meine jüngste ist von zwölf Kindern, und elf sind schon tot, nun will sie auch sterben, aber das wird der gute Herrgott nicht zugeben, sonst hätte er mir seinen leibhaftigen Engel nicht anjeko geschickt.“

„Da haben Sie ein wahres Wort gesprochen, Mütterchen!“ nahm der Leutnant rasch das Wort, „der Herrgott hat Ihnen in der Tat einen guten Engel auf den Weg gesandt. Aber ist denn Ihre Tochter so sehr krank!“ setzte er eiligst hinzu, als die Dame eine unwillige abweisende Bewegung machte.

„Ja, ja, lieber Herr, sie hat sieben Söhne, beim letzten hat der Kaiser Gebatter gestanden und der heißt Wilhelm. Nun sind gar Zwillingsskinder angekommen, ein Knabe und ein Mädchen, und beide sind gar elend, aber die Mutter, was meine Tochter, ist am elendesten, und der Doktor hat gesagt, sie müßten gewiß alle drei sterben.“

Der Alten flossen nach diesen Worten große Tränen über die runzeligen Wangen. Oskar fühlte sich wunderbar bewegt, früher, vielleicht noch gestern hätte er sich gleichgültig davon abgewandt, ihr ein Almosen zugeworfen und gedacht, daß der Tod solcher Kinder ja ein Glück

**Italien.**  
\* Rom, 26. Nov. Der „Tribuna“ zufolge stellt sich die Behauptung mehrerer französischer Blätter von einem Anschlag auf den Zug des italienischen Königspaares auf französischem Gebiete als vollkommen falsch heraus. Die Rückreise des Königspaares verlief ohne jeden Zwischenfall.

**Bulgarien.**  
\* Sofia, 26. Nov. In der vergangenen Nacht wurde hier um 1 Uhr 17 Min. eine heftige Erdschütterung wahrgenommen, die sich in der Richtung von Nordwest nach Südost fortplante. Vorher wurde ein unterirdisches Getöse bemerkbar. Die Erdschütterung wurde an mehreren Stellen besonders im Südwesten Bulgariens verspürt. Am Kloster Nilo sind mehrere Mauern beschädigt. Dort wurden in der Zeit von 1¼ bis 6 Uhr morgens 35 Erdstöße gezählt.

#### Bereins-Nachrichten.

(:) Durlach, 27. Nov. Wie wir hören, veranstaltet der Athletenklub Durlach kommenden Sonntag den 29. d. M. einen Familienabend im Saale des Gasthauses zum Schwanen in Grözingen. Wie aus dem Programm zu ersehen ist, sind es nur erstklassige, ausgewählte Glanznummern, welche zur Auf-führung kommen. Freunde und Gönner des Klubs sind freundlichst eingeladen, und versprechen wir denselben einen genussreichen Abend.

#### Eingefandt.

! Durlach, 27. Nov. Das Eingefandt in der gestrigen Nummer des Wochenblattes verdient einige Richtigstellungen. Die Worte „Gerechtigkeit und Menschlichkeit“ in dem Bürgerauskunftungsbericht werden von dem Einsender als „hingeworfene Schlagworte“ bezeichnet und Gerechtigkeit und Menschlichkeit gegen das Kleingewerbe in Zweifel gezogen. Daß Menschlichkeit und Gerechtigkeit für viele heutzutage anfangs leider nur Schlagworte sind und ihr Geldbeutel in ihrem ganzen Dasein allein noch die Stelle markiert, wo sie Gefühl haben und verwundbar sind, ist leider nur zu wahr und scheint dies namentlich bei solchen Herren der Fall zu sein, welche in dem Glauben leben, sie hätten von ihrem Arbeiter nur Gewinn zu ziehen, dagegen keine Opfer zu bringen. Ob man zwar bei objektiver Beurteilung der Sachlage hier überhaupt von „Opfer“ reden kann, ist sehr fraglich. Wo Arbeit geleistet wird, gibt's weder Opfer noch Geschenke, sondern Beizung und Gegenleistung.

Der Arbeiter besitzt nach dem Kranken- und Invalidenversicherungsgesetz ein Anrecht, sich nach seinem Lohne versichern zu können. Werden Arbeiter in die Gemeindefrankenkasse hineindrückt, der schädigt denselben nicht nur im Krankengeld, sondern hauptsächlich in seinem späteren Bezug an seiner Invaliden- und

für die Eltern sein müsse. Heute hatte er sich solcher Gedanken geschämt.

„Ist der Schwiegersohn denn in der Lage, die große Familie zu ernähren?“ fragte die Frau Professor teilnehmend.

„Nu, es geht wohl mitunter knapp,“ versetzte die Alte, sich die Augen trocknend, „er ist ja nur Tagelöhner, hat aber sein eigenes Häuschen, ein nettes Stückchen Land, auch sogar eine Kuh und dies Jahr 2 Schweine fett gemacht. Ja, der Josim ist fleißig und brav, hat Frau und Kinder lieb, betrinkt sich nicht, und ist nicht über ihn zu klagen. Sie waren ganz glücklich, gewiß, und nun muß es so kommen.“

„Glücklich!“ dachte Oskar, „in ihrer Armut, in schweren Sorgen und mit all den Schreihälsen! Was habe ich mir eigentlich unter Glück gedacht?“

Eine Pause entstand, man hatte es nicht bemerkt, daß der Zug immer langsamer gefahren und schreckte empor, als er plötzlich hielt.

„Wir sind doch bei keiner Station,“ bemerkte der junge Mann, „am Ende sitzen wir fest.“

„Jesses, das wär ein Unglück!“ klagte die Alte, als der Schaffner auch schon die Tür öffnete.

(Fortsetzung folgt.)

Altersrente. Hierin liegt das größte Unrecht; es ist dies eine Vorenthaltung des verdienten Arbeitslohnes und durchaus nicht menschlich, wie der Berichterstatter der Ausschussung ganz richtig bemerkt hat.

Zudem bezahlt an den Kosten der Kranken- und Invalidenversicherung der Arbeiter  $\frac{2}{3}$  und der Arbeitgeber nur  $\frac{1}{3}$ .

Die Unfallversicherung hätte der Arbeitgeber ganz zu tragen, wenn im Gesetz nicht die Bestimmung enthalten wäre, daß für die ersten 13 Krankheitswochen die Krankenkasse auf-

kommen muß, zu welcher der Arbeiter  $\frac{2}{3}$  der Kosten beizusteuern hat.

Die kleine Erhöhung der Beiträge für die Ortskrankenkasse wird übrigens nur in den größten hiesigen Betrieben empfunden werden, da sich die Kosten im Kleinbetriebe mit Behrungen meist ausgleichen.

Die von Herrn Gemeinderat Semmler angeführten großen Zahlen beweisen gar nichts; ebensowenig wie ein hoher Steuerzettel gegen angeblich hohe Steuern etwas beweist. Wer viel hat, muß und soll von rechts wegen auch

viel bezahlen. Mancher würde gerne mehr bezahlen, wenn „ers hätte“. Wenn viel Versicherungsbeiträge geleistet sind, wurden auch viel Löhne bezahlt. Unter jedem Arbeitslohn steckt aber auch Unternehmergewinn. Man kann also nicht von „Unrecht“ dem Arbeitgeber gegenüber sprechen und schreiben, zumal wenn durch Gesetz die Beitragspflicht auferlegt ist. Auch hat ja jeder Arbeitgeber Gelegenheit, unter die Arbeiter zu gehen, wenn ihm das Los derselben beneidenswerter erscheint als das seinige!

## Amtsverfündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

#### Biehzählung am 3. Dezember 1903 betreffend.

Nr. 39,804. Die Gemeinderäte des Bezirks und das Stabhalteramt Hohenwettersbad werden beauftragt, am

**Donnerstag den 3. Dezember l. J.**

eine Zählung des Viehstandes vorzunehmen.

Die erforderlichen Impresen, welche für eine Doppelfertigung (Aufnahme und Reinschrift) bemessen sind, werden den Gemeinderäten und dem Stabhalteramt mit der nächsten Post bzw. durch die Boten zugehen.

Bei Aufnahme des Viehstandes ist mit größter Pünktlichkeit zu verfahren. Es wurde in früheren Jahren die Erfahrung gemacht, daß die mit der Viehzählung betrauten Kommissionen in einzelnen Gemeinden das Zählgeschäft in der Weise vorgenommen haben, daß sie die Einträge in die Tabelle nicht aufgrund einer Zählung des vorhandenen Viehs in den Stallungen, sondern aufgrund von Angaben der betreffenden Viehbesitzer machten, welche der Wirklichkeit nicht entsprachen.

Dieses Verfahren ist unzulässig. Die Zählkommissionen sind daher zum Zweck der Erhebung der Viehzahl mit Weisung dahin zu versehen, daß die Stallungen zu betreten und die vorhandenen Viehstücke durch die genannten Kommissionen abzuzählen sind.

In Fällen, in welchen das Betreten der Stallungen beispielsweise wegen Ausbruch einer Viehseuche unstatthaft ist, ist die Viehzahl von den Besitzern vorläufig zu ermitteln, die Zählung derselben aber nach Wegfall des Hindernisses nach dem Stand des Hauptzählungstages in ordnungsmäßiger Weise nachträglich zu bewirken.

Ueber die Fälle dieser Art haben die Zählkommissionen jeweils ein besonderes Protokoll aufzunehmen, das mit den Zählungslisten hierher vorzulegen ist.

Die Listen sind unter genauer Beachtung der denselben vorgedruckten Bemerkungen aufzustellen.

Für die Zwecke der Verwaltung ist es dringend notwendig, daß die Spalte 2—4 derselben (Seite 2), insbesondere die Angaben über die einzelnen Wohnplätze (Ortsteile) nebst Hausnummer, sowie über den Stand und Beruf der einzelnen Viehbesitzer so vollständig und zuverlässig als möglich gemacht werden.

Hinsichtlich der Schätzung des Rindviehs nach Rasse, Schlag und Kreuzung wird zur Vermeidung von Beanstandungen darauf hingewiesen, daß die berichtigten Angaben der Viehzählung des Vorjahres mit Nutzen zugrunde zu legen sind, und daß, von vereinzelten Ausnahmen abgesehen, Hinterwäldervieh nur in Gemeinden südlich, Vorderwäldervieh nur in solchen nördlich des Feldbergs vorkommt, daß deshalb in den Gemeinden des diesseitigen Amtsbezirks kleine und mittelgroße Tiere nicht als „Hinter-“ und „Vorderwäldervieh“ zu behandeln, sondern, sofern dieselben nicht den Typus des Simmenthales Viehs haben, auf der Titelseite in die Spalte 6 unter „Sonstiges Vieh“ einzutragen sind.

Bei den Bienenstöcken, deren Angabe vielfach vergessen oder unterlassen wird, angeblich, weil deren Zahl im Winter nicht festgestellt werden könne, ist anzunehmen, daß diejenigen Bienenstöcke, welche noch in den Herbsttagen lebende Völker hatten, auch in der Regel solche noch zu Beginn des Monats Dezember haben. Sofern daher keine oder unvollständige Angaben von den Bienenbesitzern erfolgen, wären die Zähler seitens der Bürgermeisterrämter anzuweisen, die Zahl der noch im Herbst vorhanden gewesenen Bienenstöcke zu erfragen und diese Zahl sodann in die Viehzählungsliste einzutragen.

Im übrigen machen wir hinsichtlich der Zählung der Bienenstöcke auf Ziff. 6 der Vorbemerkungen auf der Titelseite der Zählungslisten besonders aufmerksam.

Im Interesse der Bienenzucht und der Bienenzüchter, sowie zur Erlangung einer zuverlässigen Statistik wird hiermit angeordnet, daß der Zählungskommission, wenn immer möglich, ein sachkundiger Bienenzüchter beigegeben werde, welcher in der Lage ist, die oben angeführten Gesichtspunkte bei der Zählung der Bienenstöcke in der Gemeinde richtig zu verwerthen.

Die Gemeinderäte und das Stabhalteramt werden angewiesen, die Zählungslisten spätestens vom 3. Tage nach der Aufnahme, das ist vom 6. Dezember d. J. an, nach § 1 der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 3. Oktober 1894 — Gef. = und Verordnungsblatt Seite 389 — acht Tage lang auf dem Rathause zu jedermanns Einsicht aufzulegen und dies in ortszüblicher Weise mit dem Anfügen bekannt zu geben, daß die Liste für die Berechnung der Beiträge maßgebend sei, welche von den Tierbesitzern zur Deckung der Entschädigungen für Seuchenverluste entrichtet werden müssen und

etwaige Anträge auf Berichtigung der Liste innerhalb der Auflegungsfrist bei dem Gemeinderat vorzubringen sind.

Nach Ablauf der Auflegungsfrist ist gemäß § 2 der obengenannten Verordnung die Ortsliste nach Formular I zu fertigen und mit der Zählungsliste und etwaigen noch nicht erledigten Berichtigungsanträgen spätestens bis **20. Dezember 1903** mit der Beurkundung anher vorzulegen, ob und welche Berichtigungsanträge innerhalb der Einspruchsfrist gestellt wurden.

Durlach den 26. November 1903.

Großherzogliches Bezirksamt:

Hepp.

Durlach.

### Zwangs-Versteigerung.

Nr. 2359. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Durlach belegenen, im Grundbuche von Durlach zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Friedrich Christian Forscher, Gastwirts Ehefrau, Maria geb. Rebel in Karlsruhe, eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am

**Samstag den 9. Januar 1904, vormittags 10 Uhr,** durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen — Sophienstraße 4 — in Durlach versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 21. Oktober 1903 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubiger und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

#### Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:

- Grundbuch von Durlach Band 4 Heft 20 Bestandsverzeichnis I.
1. Lgrb. Nr. 1453 a, 23,21 a Ackerland unten am Gröhingerweg, cf. Nr. 1451, af. Nr. 1454, Schätzung 1000 Mk.
  2. Lgrb. Nr. 4275, 12,63 a, 2 a 85 qm Hofraite, 9 a 78 qm Hausgarten auf dem Lohn, cf. Nr. 4274, af. Nr. 4276. Auf der Hofraite:
    - a) ein zweistöckiges Wohnhaus mit Kniestock und Balkenteller,
    - b) ein einstöckiger Schopf mit Kniestock.Schätzung 17,000 Mk.
  3. Lgrb. Nr. 6988, 21,15 a Ackerland in der Talsch, cf. Nr. 6987, af. Nr. 6989 c, Schätzung 350 Mk.

Durlach den 25. November 1903.

Groß. Notariat Durlach I als Vollstreckungsgericht:

Wirth.

### Privat-Anzeigen.



verkauft

#### Hund,

ein schwarzer, halbjähriger, ist zu

Scholdstr. 9.



verkauft

Ein Hund,

Körper schwarz, Füße etwas weiß, Rasse Halbhund, ist zugelaufen. Ab-

zuholen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld bei Christian Heß in Untermuschelbach. Wenn der Hund innerhalb 8 Tagen nicht abgeholt ist, wird derselbe verkauft.



Verlaufen hat sich ein grauer Schnauzer auf d. Wege Dampfziegelei nach Aue. Abzugeben an Herrn

Georg Brahm, Aue, Wilhelmstr. 7.

#### Gelber Schnauzer

zugelaufen. Abzuholen Epitalstraße 9, 2. St.

#### Silberne Damenuhr

ging am Donnerstagabend verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. ds. Blattes.

Ein Kind wird in gute Pflege genommen. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

**Gewerbeverein Durlach.**  
Außerordentliche General-  
Versammlung am Freitag den  
27. November, abends 8 Uhr,  
im „Goldenen Engel“.

Tagesordnung:  
1. Bericht über das Ergebnis der  
Ausstellung.  
2. Besprechung verschiedener An-  
gelegenheiten.  
Um zahlreiche Beteiligung bittet  
Der Vorstand.

**Musikverein „Lyra“  
Durlach.**

Samstag, 28. November,  
abends halb 9 Uhr:  
Monatsversammlung  
im Lokal (Brauerei Walz).  
Tagesordnung: Weihnachtsfeier.  
Vollzähliges Erscheinen wünscht  
Der Vorstand.

**Volkverein Durlach.**  
Auf kommenden Samstag den  
28. November, abends 9 Uhr,  
werden die Mitglieder zu einer  
Versammlung ins Nebenzimmer  
der „Blume“ freundlich eingeladen.  
Freunde der Sache haben Zutritt.  
Der Vorstand.

**Gärtnerverein „Flora“  
Durlach.**

Morgen, Samstag  
den 28. d. Mts.:  
Versammlung bei Mit-  
glied Kratt z. gold.  
Engel. Tagesordnung:  
7-8 Uhr Krankenkasse,  
von 8 Uhr ab Monats-  
versammlung, verbun-  
den mit Pflanzenver-  
losung. Zahlreiches Erscheinen er-  
wünscht.  
Der Vorstand.

**Athletenklub Durlach.**

Kommenden Sonntag den  
29. November, abends 7 Uhr  
beginnend, findet in Grözingen  
im Gasthaus zum Schwanen ein  
Familienabend  
unter Mitwirkung der Aktivität  
und erstklassiger Komiker statt.  
Die werten Mitglieder mit Fa-  
milienangehörigen, sowie Freunde  
und Gönner des Vereins sind  
freundlich eingeladen.  
Der Vorstand.

Zur

**Weihnachtsbäckerei**

empfehlen wir:  
Mandeln  
Haselnüssen  
Nüssen  
Corinthen  
Sultaninen  
Citronat  
Drageat  
Triebsalz  
feinste Weizenmehle &  
sämtliche Gewürze.  
Consum-Geschäft  
**Pasquay & Lindner,**  
billigste Einkaufsstelle für  
Colonialwaren und Delikatessen.  
**Kaufe** stets zu höchsten  
Preisen alle Arten  
Felle, Eisen und Metalle,  
Lampen, Papier, Flaschen usw.  
Auf Wunsch Abholung.  
Fr. Heise, Amalienstr. 17 III.

**Arbeiter-Gesangverein „Harmonie“, Freie Turner-  
schaft und Radlerklub „Vorwärts“.**

Sonntag den 29. November 1903, nachmittags 2 Uhr:  
Kombinierte Mitglieder-Versammlung  
im Gasthaus zur „Blume“.  
Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben. Erscheinen aller  
Mitglieder erwartet  
Die Kommission.

**Karl Weber, Durlach,**  
Hauptstrasse 54 (Marktplatz),  
empfiehlt verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung  
sein großes Lager in  
**Herren-, Knaben- & Kinder-Hüten,**  
Herren-, Knaben-, Kinder- & Mädchen-Mützen,  
**Damen- & Herren-Schirmen.**  
Beste Qualitäten. Billigste Preise.  
**Hut-Reparaturen**  
pünktlich und rasch.

**Sämtliche Hüte**  
werden wegen vorgerückter Saison  
mit bedeutender Preisermäßigung verkauft.  
Trauerhüte in jedem Genre stets vorrätig.  
Firma Luise Goldschmidt,  
Inh. Luise Zilly.

**Friedrich Mannherz  
zum roten Löwen**  
empfiehlt in bekannter Güte seine selbstgemachten Wurstwaren als:  
Schinkenwurst, Lyonerwurst, Preßkopf, Schwartenmagen  
(roten und weißen), hochfeine Bratwürste & Bockwürste. Spezialität:  
Prima Eswenwürste in stets frischer und tadelloser Zubereitung.  
Zugleich bringe ich zu den bevorstehenden Winterfestlichkeiten den  
verehrl. Vereinen und Gesellschaften meinen der Neuzeit entsprechend  
eingerichteten

**Saal mit Theaterbühne**  
zur gest. Verfügung in empfehlende Erinnerung.  
**Fried. Mannherz, Metzger & Wirt.**  
NB. Jeden Montag, Donnerstag und Samstag: Frische  
Frankfurter Leberwurst, Fleisch- und Löwenwürste.

Morgen Samstag früh und Sonntag  
**ff. Bratwürste**  
sind zu haben im  
Gasthaus zum Adler.

**Prima junges Hammelfleisch**  
wird ausgehauen bei  
**Andreas Knecht, Metzger & Wurstler,**  
Herrenstraße.

**Prima Hammelfleisch**  
wird ausgehauen bei  
**Fried. Ebbecke, Metzger und Wurstler.**

**Feinste Tafelbutter,**  
täglich frisch eintreffend, sowie süße  
Milch empfiehlt  
**Karl Zoller,**  
Milkcuranstalt, Mittelstraße 10.  
Heute, Freitag:  
**Leber- & Griebenwürste.**  
Gasthaus zur Krone.  
Ein Gasherd, 3flammig, ist  
zu verkaufen. Zu erfragen  
Luisenstraße 2, 4. St.

**Erbsen, Bohnen, Linsen,**  
per Pfd. von 12 Pfg. an.  
**Philipp Luger & Filialen.**  
Zu vermieten  
auf 1. April zwei Zimmer mit  
Alkoven, Küche und allem Zu-  
gehör, ferner ein unmöbliertes  
Zimmer mit Alkov. Näheres  
Hauptstr. 56 a im Laden.  
Ein möbliertes Zimmer  
ist zu vermieten  
Sehntstraße 4.

**Schellfische, Backfische,**  
per Pfd. 20 Pfg., bei  
**Philipp Luger.**

**Fettes Kuhfleisch,**  
pr. Pfd. 50 S., wird morgen früh  
auf dem Marktplatz ausgehauen.

**Belgischer Riesenbäse**  
(Rammler), 7 Monate alt, 14 Pfd.  
schwer, Eltern mit 1. Preis prä-  
miert, zu verkaufen bei  
**Heinrich Walschburger,**  
Wolfartsweier.

**Honig,**  
hellen und dunkeln, gibt ab  
**Roth, Werderstr. 6 II.**

**Asthma (Atemnot)**  
durch die so lästigen Bronchialkatarrhe  
verursacht, sowie quälender Husten,  
finden schnelle und sichere Linderung  
beim Gebrauch von Dr. Linden-  
meyer's Salus-Bonbons.  
In Schachteln à 1 Mark in den  
Apotheken.

**Pianino,**  
vorzügl. in Ton u. Bau-  
art, elegante Ausstattung,  
mit Garantie äußerst  
preiswürdig zu verkaufen.  
Adr. in der Exp. d. Bl. zu erfr.

**Violine,** noch neu, mit Kästen  
und Bogen, billig zu  
verkaufen. Adresse zu erfragen in  
der Expedition d. Bl.

**Hellgraue Jacke,**  
noch ganz neu, billig zu verkaufen  
Hauptstraße 57, 2. St.

**Speisekartoffeln,**  
ca. 20 Ztr., werden zu kaufen ge-  
sucht. Näheres bei der Exped.

**Evangelischer Gottesdienst.**  
Sonntag den 29. November 1903.  
1. Advent.  
In Durlach:  
Vorm. 10 Uhr: Herr Stefan Meyer.  
Nachm. 2 Uhr: Herr Stadtpf. Specht.  
In Wolfartsweier:  
Herr Stadtpf. Kerner.

**Evangel. Vereinshaus.**  
Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.  
" 8 " Bibl. Vortrag.  
Montag 8 " Gebetsstunde.  
Dienstag 8 " Jünglingsabend.  
Mittwoch 8 " Bibelstunde.  
Donnerst. 8 " Singstunde.  
Freitag 8 " Sonntagsschulvorbereitung.

**Friedenskapelle.**  
Sonntag 10 Uhr: Predigt: Pred. Deeg.  
" 11 " Sonntagsschule.  
" 4 " Jungfrauenverein.  
" 8 " Predigt: Pred. Deeg.  
Montag 8 " Gesangstunde.  
Dienstag 8 " Missionsverein.  
Donnerst. 8 " Gebetsversammlung.  
Freitag 8 " Jünglingsverein.  
Wolfartsweier:  
Sonntag 10 Uhr: Predigt: Pred. Deeg.

**Stadt Durlach.**  
**Standesbuchs-Auszüge.**  
Geboren:  
21. Nov.: Robert, Bat. Friedrich Machold,  
Fabrikarbeiter.  
25. " Rosa, Bat. Christian Fallenstein,  
Modellschlosser.  
26. " Karl Hans, Bat. Karl Mayer,  
Bierbrauer.  
Geschließung:  
26. Nov.: Ludwig Jakob Haury, Metzger-  
und Kette Karoline Wil-  
helmine Meier, beide von hier.  
26. " Friedrich Wilhelm Kesselheim,  
Kaufmann, und Luise Karo-  
line Friederike Schanz, beide  
von hier.  
Gestorben:  
24. Nov.: Jakob, Bat. Jakob Wittmann,  
Fabrikarbeiter, 1 Jahr alt.  
25. " Katharina geb. Barthlott, Ehe-  
frau des Fabrikarbeiters  
Wilhelm Kunzmann, 64 J. a.  
Redaktion, Druck und Verlag von H. Düps, Durlach.